

weicht es jedoch vom *muscerda*-Ei ab: es ist anfangs blaßgelb und geht später in ein dunkleres Braun über, während das Ei von *muscerda* hellgrau bis grünlichgrau aussieht, aber nicht gelblich, wie in der Literatur meist angegeben wird.

Die jungen *obtusa*-Räupchen schlüpfen schon nach 10 Tagen und unterschieden sich von jungen *muscerda* durch die hellere Färbung des Kopfes, der bei *obtusa* blaß-gelbbraun, bei *muscerda* aber glänzend schwarz ist. Sie lassen sich in der Gefangenschaft mit Salat erziehen, sind aber recht empfindlich, besonders gegen Schwankungen der Luftfeuchtigkeit. Eine halb erwachsene Raupe habe ich in der Stett. Ent. Ztg. 1932 Heft I Taf. I fig. 7 abgebildet und beschrieben. Sie behielt dieses Aussehen bis zur letzten Häutung bei, nahm dann aber eine fast schwarzbraune Grundfarbe und dunklere Behaarung an, so daß sich die Streifen- und Fleckenzeichnungen des Körpers nur wenig abhoben. Der Kopf blieb hellbraun und die graue Unterseite zeigte wie vorher auf jedem Ring einen dunklen Fleck. Größe etwa 1,5 cm. Die Raupe hielt sich dauernd in einem trockenen Rohrstengel versteckt, fraß von dort aus den erreichbaren Salat und wurde in dem Rohrstück unter einem leichten Gespinst zu einer rötlichbraunen Puppe mit anhaftender Raupenhaut, wie sie bei den Lithosiiden üblich ist. Der Falter schlüpfte am 12. Dezember nach einer Puppenruhe von 16 Tagen.

Buchbesprechungen.

Weber, Hermann: Lehrbuch der Entomologie. Verlag Gustav Fischer, Jena, 1933. — XII + 726 Seiten, 555 Abbildungen im Text. — Preis brosch. 36,— *RM.*, geb. 38,— *RM.*

Der Verfasser eines Lehrbuches der Entomologie kann bei der Anlage seines Werkes zwei Wege gehen: Er kann in einem allgemeinen Teil alle den einzelnen Insektengruppen gemeinsamen Punkte aus Anatomie, Physiologie und Entwicklungsgeschichte zusammenfassend schildern und in einem speziellen Teil bei der Besprechung der einzelnen taxonomischen Gruppen die ihnen zukommenden Besonderheiten in Anatomie, Physiologie, Entwicklungsgeschichte und Ökologie behandeln. Diese Einteilung in zwei Hauptteile hat z. B. A. D. Imms in seinem hervorragenden „General Textbook of Entomology“ gewählt. Weber dagegen ist in der Methodik seines Buches dem Vorgange Berleses, Comstocks und Henneguys gefolgt und behandelt in Form einer vergleichenden Anatomie und Physiologie in dem 5 Kapitel umfassenden Hauptabschnitt Skelett und Muskulatur, Nervensystem und Sinnesorgane

(2 Kapitel), die Organe des Stoffwechsels sowie die Fortpflanzung und Entwicklung. In einem 6. Kapitel werden die Beziehungen zur belebten und unbelebten Umwelt geschildert; in diesem Abschnitt findet ferner eine sehr objektive Darstellung der Ursachen des Massenwechsels Platz, aus der besonders die eingehende Würdigung auch der „inneren Faktoren“ hervorzuheben ist. Das 7. Kapitel beschränkt sich auf eine „Übersicht über das System“ unter Zuzufügung einiger ökologischer Einzelheiten.

Durch diese Anlage ist das Buch Webers, wie auch Titel und Vorwort ankündigen, in erster Linie ein „Lehrbuch“ der Entomologie geworden. Die übersichtliche Einteilung der einzelnen Kapitel und die ausgezeichnete Abstufung des Druckes werden neben der klaren Darstellung diesem Zweck besonders dienen. Die Auswahl der Abbildungen ist sehr gut; insbesondere hervorzuheben sind die „plastisch“ gehaltenen Figuren, die, wie auch schon die Illustrationen in dem früheren Buch des Verfassers über die Biologie der Hemipteren, im Gegensatz zu den sonst üblichen schematischen Bildern wirkungsvoll eine Vorstellung und zugleich eine Einprägung der Gestalt und der Wirkungsweise von Organen vermitteln.

Mit dieser Empfehlung des Werkes als „Lehrbuch“ soll aber nicht gesagt sein, daß es lediglich für didaktische Zwecke in Frage käme. Infolge der ausgezeichneten Verarbeitung der zugrunde liegenden Stofffülle wird es vielmehr auch für den wissenschaftlich arbeitenden Entomologen, insbesondere auf den Gebieten der Anatomie und Physiologie der Insekten, durch seine vergleichende Betrachtungsweise ein sehr wertvolles Informationswerk sein. Auf eine Darstellung der Erblehre, der Entwicklungsmechanik, der Paläontologie und der speziellen Tiergeographie hat der Verfasser verzichtet, „teils, weil diese Gebiete sich nur im Zusammenhang mit der gesamten Zoologie mit Erfolg behandeln lassen, teils, weil sie so umfangreich geworden sind, daß sie sich nicht in den Rahmen eines Lehrbuches wie das vorliegende pressen lassen“.

Jede der beiden Methoden in der Anlage eines Lehrbuches hat ihre Vorzüge. Wenn der Vorteil des Weberschen Lehrbuches in der vergleichenden Betrachtungsweise der Anatomie und Physiologie liegt, so sein Nachteil in der Kürze des Schlußkapitels, welches das System der Insekten behandelt. Zwar ist dem Verfasser beizupflichten, wenn er im Vorwort betont, daß ein Lehrbuch unter keinen Umständen ein Bestimmungsbuch sein kann und daß jeder, der sich mit der Systematik einzelner Gruppen befassen will, zur Originalliteratur greifen muß; da aber im Hinblick auf die Formenfülle der Insekten auf keinem Spezialgebiet der Entomologie ein Arbeiten ohne gewisse Formenkenntnisse möglich ist, brauchte die

Taxonomie, einschließlich der speziellen Morphologie, nicht so sehr hinter der Anatomie und Physiologie zurückzutreten. Zum mindesten könnte ein Lehrbuch auch die Kenntnis der höheren taxonomischen Gruppen vermitteln. Es wäre zu begrüßen, wenn in einer späteren Neuauflage zum Beispiel ähnliche Tabellen zum Erkennen der Familien aufgenommen würden, wie sie das Immssche Werk so wertvoll, besonders für den angewandten Entomologen, machen. Auch das Literaturverzeichnis könnte für das Kapitel über die Taxonomie der Insekten vervollständigt werden und wenigstens die großen Kataloge der verschiedenen Insektenordnungen anführen, sowie vor allem einen Hinweis auf die „Classification of Insects“ von Brues & Melander geben, da gerade dieses Werk bei der Kürze des taxonomischen Kapitels im Weberschen Buch eine geeignete Ergänzung darstellen würde.

Das Webersche Werk füllt als „Lehrbuch der allgemeinen Entomologie“ eine seit langem klaffende Lücke in der deutschsprachlichen Literatur und kann aufs wärmste empfohlen werden.

Hans Sachtleben.

Riley, William A., und Johansen, Oskar A.: Medical entomology. A survey of insects and allied forms which affect the health of man and animals. First edition. McGraw-Hill Book Company, Inc., New York and London, 1932. XI + 476 Seiten, 1 Taf., 184 Fig. — Preis geb. sh 27/—.

Das schöne Buch ist eine Revision des im Jahre 1915 von den beiden Verfassern veröffentlichten „Handbook of Medical Entomology“. Während in der früheren Ausgabe der Stoff nach den Gesichtspunkten „giftige Arthropoden“, „parasitische Arthropoden“ und „Arthropoden, die Krankheiten übertragen und verbreiten“ eingeteilt war, sind in dem neuen Werke die medizinisch wichtigen Gliederfüßler in systematischer Reihenfolge behandelt. Ein einleitendes Kapitel schildert die älteren Anschauungen über die Übertragung von Krankheiten durch Insekten; die neuere Geschichte der Erforschung findet sich jeweils später bei den einzelnen Krankheiten. Ein zweites Kapitel behandelt die Art, wie Arthropoden als Gifttiere, Parasiten oder Krankheitsüberträger den Menschen schädigen können; ein drittes gibt einen systematischen Überblick über die Klassen der Arthropoden und eine Besprechung der Crustaceen, die als Zwischenwirte menschlicher Parasiten dienen. Die Arachniden werden in 3 Kapiteln (Araneiden, Acarinen, Ixodiden) besprochen, die Myriapoden in einem weiteren Kapitel behandelt. Den 16 den Insekten gewidmeten Abschnitten geht ein Kapitel voraus, in dem Morphologie, Anatomie und Metamorphose der Hexapoden kurz dargelegt werden. Auf einen Schlüs-

sel zur Bestimmung der Ordnung folgen dann in gesonderten Abschnitten die einzelnen Insektenordnungen; den Dipteren sind hierbei im Hinblick auf die zahlreichen medizinisch bedeutungsvollen Formen dieser Gruppe 9 Abschnitte vorbehalten, darunter 3 den Culiciden, ihrer Bedeutung als Krankheitsüberträger und ihrer Bekämpfung. Der früher am Ende des Buches zusammengefaßte Schlüssel für die Bestimmung der als Gifttiere, Parasiten und Krankheitsüberträger in Betracht kommenden Arthropoden ist nunmehr aufgeteilt und jeweils der Besprechung der einzelnen Tiergruppen vorangestellt. In einem Anhangskapitel wird die Blausäuredurchgasung gegen Hausinsekten geschildert; ein ausführliches Literaturverzeichnis (26 Seiten mit 600 Titeln) beschließt das Buch, das durch diese gänzlich neu gestaltete Anordnung außerordentlich an Übersichtlichkeit gegenüber der früheren Ausgabe gewonnen hat. Besonders hervorzuheben ist die Darstellung des Stoffes, die bei gründlichster Berücksichtigung und Erwähnung aller wichtigen Tatsachen in so klare und flüssige Form gebracht wurde, daß sie als Muster für jedes Lehrbuch dienen kann. Die Abbildungen zeigen teils Habitus, morphologische Einzelheiten und Entwicklungsstadien der behandelten Arthropoden, teils durch Arthropoden hervorgerufene äußere Krankheitserscheinungen beim Menschen. Bei der guten Ausstattung des Buches ist der Preis im Hinblick auf den derzeitigen Stand des Pfundes sehr angemessen, so daß es allen Entomologen, die sich über dieses Gebiet der angewandten Entomologie orientieren wollen, empfohlen werden kann. Dem Spezialisten auf diesem Gebiet werden besonders das Literaturverzeichnis und die sehr guten Angaben über Vorbeugungs- und Bekämpfungsmethoden nützlich sein. Wir wünschen der neuen Auflage denselben Erfolg, welcher der ersten beschieden gewesen ist!

Hans Sachtleben.

Breuning, Dr. Stephan, Monographie der Gattung *Carabus* L. III. Teil (Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren, 106. Heft). Troppau 1933, Verlag Edm. Reitter's Nachf. Emmerich Reitter. (Vollständig in 7 Lief.) — Preis 130 Kč (Subskriptionspreis 110 Kč).

Die dritte Lieferung, mit der das Werk bereits 700 Seiten Umfang überschreitet, behandelt den Rest der Untergattung *Carabus* (die Sektionen *Trachycarabus*, *Carabus* und *Archicarabus*), die Untergattung *Cyclocarabus* (*C. namanganensis* Heyd. und einige Semenowsche Arten) und die ersten 5 Arten der Untergattung *Oreocarabus* (darunter *C. hortensis*). Von wichtigeren einheimischen Arten sind *granulatus*, *cancellatus* und *auratus* behandelt, und die 83 Seiten, die dem zweiten dieser Caraben gewidmet sind, wer-

den wohl die Bezieher des Werkes in dieser Lieferung am meisten interessieren, ist doch keine Art in so subtile Formen und Förmchen aufgespalten worden wie unser *C. cancellatus*. Verf. zieht einen beträchtlichen Teil der beschriebenen Formen ein und umgrenzt 10 Rassen, auf die er die von ihm anerkannten etwa 65 Lokalrassen und Formen verteilt. Im großen und ganzen dürfte es möglich sein, die einzelnen Formen nach Breunings Werk ziemlich sicher zu erkennen. Auch in der vorliegenden Lieferung erscheint so die Klärung der geographischen Variation als Breunings besondere Stärke.

Die Lieferung IV (S. 707-912) bringt die erste Hälfte der Gattung, die „Brevimandibulares“, zum Abschluß. Allgemeiner interessieren wird darin die Verbreitung des unserem *hortensis* nahestehenden nordamerikanischen *C. taedatus* und die Behandlung der *concolor*-Verwandtschaft, die nach der Penis-Gestalt wieder in 7 selbständige Arten geteilt wird. Das Fehlen von Übergängen zwischen den Penisformen benachbarter Stämme genügt allerdings wohl nicht, um letzteren Artrecht zu verleihen, vielmehr scheint dem Ref. die geographische Vikarianz für die Auffassung als Rassen zu sprechen. Manchen wird auch die Rassengliederung des *C. problematicus* (= *catenulatus*) und *convexus* interessieren.

v a n E m d e n.

Maidl, Dr. Franz: Die Lebensgewohnheiten und Instinkte der staatenbildenden Insekten. Verlag Fritz Wagner, Wien 1933. Lieferung 3-6. Seite 129-384. (Vollständig in 12 Lieferungen zu je 3,60 R.M.)

Von dem Maidlschen Werk sind in rascher Folge 4 weitere Lieferungen erschienen, die an Gründlichkeit und umfassender Darstellung das halten, was die ersten Hefte versprochen. Sie bringen eine reiche Fülle der interessanten Verhältnisse, wie sie sich einmal aus dem Ernährungsleben der sozialen Insekten und weiter aus ihren Schutz- und Verteidigungsinстинkten ergeben. Dem Bienenzüchter wird manches davon aus der Praxis oder den Arbeiten v. Frischs vertraut sein, doch bringt Maidl auch die nicht minder interessanten, aber weniger bekannten Erscheinungen aus dem Leben der Ameisen und Termiten, wie auch der Wespen, Hummeln und stachellosen Bienen und ist vor allem bemüht, die in ihrer Mannigfaltigkeit und scheinbaren Zielsicherheit so verblüffenden Handlungen jener Insekten von aller vermenschlichenden Auffassung frei zu machen und stets als einfache Reflex- oder Instinkthandlungen klarzustellen, wenn auch die Entstehung derartiger Anpassungen nicht immer zu erklären ist und noch genug des Wunderbaren übrig bleibt.

Der Bildschmuck ist im ganzen spärlich und beschränkt sich auf die weniger bekannten Lebenserscheinungen. Vielleicht ließe es sich noch ermöglichen, auf einigen Tafeln die so oft genannten wichtigsten Vertreter aus den Gruppen der Ameisen und Termiten, auch wohl mancher Hummeln, Bienen und Wespen abzubilden, wie es für einige Arten schon geschehen ist. Das dürfte besonders dem Laien und Naturfreund willkommen sein, an den sich das Werk ja in erster Linie wendet. Die Darstellung ist gewandt und klar, nur stört das wiederholte „wie“ statt „als“ nach dem Komparativ.

E. U r b a h n.

Wilhelm Petersen †.

Das Jahr 1933 brachte dem Entomologischen Verein zu Stettin den Verlust eines ausgezeichneten Mitgliedes. Am 3. Februar verschied zu Reval, fast 79 Jahre alt, Magister zool. Dr. h. c. Wilhelm Ch. Petersen. Als Student zu Dorpat wurde er am 8. November 1874 in den Verein aufgenommen, dem er nach einer wohl auf den Weltkrieg zurückzuführenden Unterbrechung wieder seit 1927 angehörte. Aus Veranlassung der Veröffentlichung seiner zwar „verdammte mühsamen“, aber bedeutsamen Arbeit über die Blattminierer-Gruppen *Lithocolletis* und *Nepticula* in unserer Zeitung (Teil I. Lithoc. Bd. 88 1927, Heft II; Teil II. Nept. Bd. 91 1930, Heft I) schrieb er am 18. 6. 27 unserem Schriftleiter Dr. Urbahn u. a.: „Es freut mich ganz besonders, wieder auf den entomologischen Verein in Stettin zurückzukommen, wo ich eigentlich meine entomologische Laufbahn vor 52 Jahren bei Zeller, Hering und den Dohrns begann. Nach meiner südamerikanischen entom. Reise (1877) arbeitete ich dort als ganz junger Student ein Semester, und der alte Zeller, mit dem ich fast täglich zusammenkam, meinte immer, daß ich mich auf Micro legen müsse“. — In unserer Zeitung findet sich nur noch eine Arbeit Petersen's, und zwar aus dem Jahr 1883 (Bd. 44 pag. 399-402), betitelt: „S u b r o s a. Ein Brief Karlchen Mießnicks an Herrn Professor Glaser, mitgeteilt von Wilh. Petersen, Mag. Zool.“, eine humorvolle Verspottung von Glasers wunderlichen Verdeutschungen lateinischer Artnamen. Ein von Dr. N. Freiherrn von Ungern-Sternberg herausgegebener, dem Gedächtnis Petersens gewidmeter, uns freundlich zugestellter Sonderdruck bringt u. a. ein Bildnis des Verblichenen und eine von diesem selbst verfaßte Zusammenstellung seiner wissenschaftlichen Schriften sowie ein Lebensbild und eine Würdigung der wissenschaftlichen Bedeutung Petersens aus der berufenen Feder von Prof. Dr. M. Hering; hatten doch gemeinsame An-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Urbahn Ernst, Emden Fritz Isidor van

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 326-331](#)